

**ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)**

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	Gradinger
Vorname*	Katrin
Studienfach	Humanmedizin
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Staatsexamen
Der Aufenthalt erfolgte im	7. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 08/16 (MM/JJ) bis 01/17 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Frankreich, Besancon
Gasthochschule	Université de Franche-Comté
eMail-Adresse*	katrin.gradinger@uni-ulm.de

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Vorbereitung

Die Vorbereitung ist wirklich mühselig und die Bürokratie habe ich in Frankreich als noch schlimmer empfunden. Am Ende lohnt sich die ganze Arbeit aber und die vielen positiven Erlebnisse überwiegen. Im Mai kam eine Mail der Université de Franche-Comté, dass ich mir meinen eigenen Account freischalten könnte. Über diesen habe ich dann auch alle Dokumente, die zur Bewerbung an der Gasthochschule erforderlich waren, hochladen können. Nur leider hat sich in Frankreich herausgestellt, dass mein Koordinator Prof. Francois Kleinclaus, meine Bewerbung nie zu Gesicht bekommen hatte. Die Kommunikation ist an der Uni wohl nicht die beste, so hatten die Internationalen Koordinatoren meine Bewerbung halt nicht an den Internationalen Koordinator der Medizinischen Fakultät weiter gegeben. Deshalb empfehle ich euch, die Unterlagen per Post direkt zusätzlich an die richtige Ansprechperson in der Medizinischen Fakultät zu schicken. Diese ist Delphine Mouturier, die Sekretärin von Prof. Kleinclaus, die sich wirklich rührend um mich gekümmert hat, obwohl sie erst eine Woche vor meinem Blockpraktikumsbeginn, von meiner Existenz erfahren hat. Im Handumdrehen hat sie meine Blöcke in die Zeiträume eingetragen, so wie ich es mir vorher schon zurecht gelegt hatte. Von ihr bekommt ihr den Studentenausweis, nicht aber die Carte Jaune, mit der ihr im SELF umsonst essen könnt. Da müsst ihr in das alte Krankenhaus ST. Jaques in der Stadt. Zudem bekommt ihr von ihr auch die Unterschrift für den Start der Mobilität.

Die Eröffnung eines französischen Bankkontos war auch eine Odyssee von mehreren Tagen und ich wäre in meiner ersten Woche schon beinahe daran verzweifelt. Das Bankkonto braucht man, wenn man sich für das Wohnungsgeld CAF online bewerben möchte. Man sollte dies auch wirklich sehr früh tun, weil es Monate dauert, bis das Geld wirklich da ist. Mein Geld kam Ende Dezember und ich dachte schon, ich müsste mein Bankkonto umsonst wieder schließen, ohne Geld erhalten zu haben. Ich empfehle euch auf keinen Fall meine Bank, sondern die Crédit Agricole, da es in diesem Jahr eine Partnerschaft mit der ESN, Erasmus Organisation in Besancon gab. Dort war es dann viel einfacher, weil die Mitarbeiter gut auf Erasmus Studenten vorbereitet waren. Zudem gab es noch eine Eröffnungsprämie. Seid also nicht zu vorschnell wie ich, sondern wartet auf den Eröffnungsabend von ESN, an dem sie euch die PartnerBank vorstellen.

Wegen der ganzen Organisationshürden war ich sehr froh, schon Mitte August angereist zu sein und hatte zusätzlich noch von dem Sprachkurs und dem schönen Wetter in Besancon profitiert. Der Sprachkurs hat sich sprachlich für mich nicht unbedingt gelohnt, mir aber direkt zu Anfang meine engsten nicht französischen Freunde beschert, mit denen ich noch eine Woche nach Südfrankreich gefahren bin.

Wohnen

Da ich mit meinen Vorgängern gesprochen hatte, wollte ich auf gar keinen Fall im Wohnheim wohnen, sondern mir eine WG in der Stadt suchen. Die Suche war zwar alles andere als leicht, aber ich war sehr froh, mich so entschieden zu haben. Wie schon in den vorherigen Erfahrungsberichten beschrieben, ist das Wohnheim alles andere als gemeinschaftlich und meistens hat eine Nationalität gemeinsam auf einem Flur gewohnt und nur in der Landessprache geredet. Ich wohnte gemeinsam mit einer Französin und einer Engländerin, sodass ich viel einfacher Anschluss fand, als die anderen Erasmus Studenten. Das Wohnheim ist auch sehr abgelegen, sodass an dem ein oder anderen Abend, die Erasmus Studenten, oft zu Fuß die fast 5km aus der Stadt nach Hause zurücklegten, da der letzte Bus vor Mitternacht fuhr.

Studium

Ich habe in Besancon ausschließlich Blöcke absolviert. Diese waren sehr bereichernd, weil man in Frankreich als Student schon sehr selbstständig arbeiten soll. Dementsprechend habe ich mir in dem halben Jahr sehr viel Wissen angeeignet und auch unglaublich viele Freundschaften geschlossen. Ich war immer die einzige Erasmus Studentin auf Station, was ich aber als einen Segen empfunden habe, da man viel mehr mit den Franzosen ins Gespräch kommt. Die Sprachschwierigkeiten haben sich somit nach den ersten zwei Wochen Praktikum schnell gegeben.

Ich habe jeweils drei Wochen auf der Inneren, Viszeralchirurgie, Pädiatrie, und Gynäkologie gearbeitet. Auf der Urologie und Orthopädie war ich je zwei Wochen. Wenn ihr Fragen zu den einzelnen Blöcken habt, kann ich euch die besser persönlich beantwortet, sonst würde das hier den Rahmen sprengen.

Alltag

An den Abenden habe ich das kostenlose Unisport Angebot genutzt oder mich mit Freunden getroffen. Die Franzosen sind sehr aufgeschlossen, wenn man auch selbst auf sie zugeht. Direkt in meiner ersten Arbeitswoche, wurde ich von einem Student zum Picknick eingeladen. Dort lernte ich dann die komplette Clique kennen und war fortan bei sämtlichen Abenden dabei. Einmal die Woche war ich beim Erasmus Abend, der immer unter einem anderen Motto in einer Bar veranstaltet wird. Die Erasmus Ausflüge nach Lyon zum Fête de Lumière, zum Haut Doubs und nach Straßbourg auf den Weihnachtsmarkt, sollte man sich auch nicht entgehen lassen. In andere Städte wie Dijon, Belfort und Lausanne bin ich mit Freunden am Wochenende mit dem Auto gefahren. Die Carte Avantage Jeune lohnt sich auf jeden Fall und man bekommt viele Ideen, was es in Besancon und Umgebung alles zu besichtigen gibt. An einer Skiausfahrt vom Unisport nach Saint Gervais habe ich teilgenommen. Diese war auch ein tolles Erlebnis und ich war etwas wehmütig, schon Ende Januar gehen zu müssen, nachdem dann die Skisaison erst so richtig beginnt. Auch für Musikalische unter euch gibt es ein Uni Orchester und eine Big Band. In letzterer habe ich mitgespielt und somit meinen französischen Freundeskreis noch bereichert.

Fazit

Alles in Allem kann ich ein Erasmus Semester in Besancon nur empfehlen, weil man einfach so viele nette Menschen kennenlernt, sich durch die Blockpraktika für seinen Beruf unheimlich weiter entwickelt und auch an allen Schwierigkeiten stärker wird. Interessant finde ich auch, dass ich nun die ganzen Unterschiede und Gepflogenheiten Frankreichs kenne und sich mein Bild darauf sehr geändert hat. Obwohl man immer denkt, dass man bei einem uns geographisch so nahen Land schon weiß, wie es dort läuft, hatte ich fast jeden Tag ein neues ‚Aha‘ Erlebnis.